

könnten, von uns und nur von uns geschrieben? Halten Sie mich deshalb nur nicht für selbstsüchtig; ich schrieb so, weil ich Sie für freundschaftlich theilnehmend halte. — Was nun das mir von Ihnen aufgetragene Geschäft betrifft, so war es Veranlassung zu dem ersten Besuch bei Tiecks¹⁾ nach unserer Krankheit. Auch er ist seit längerer Zeit unwohl u. leidet heftige Gichtschmerzen, besonders in den Händen. Wir haben uns deshalb schon lange nicht gesehen. Er machte sich, wie schon verschiedene Male, Vorwürfe über die Unterlassung der Antwort auf den Brief des Dr. Dumpf²⁾, den er tief verpackt u. noch nicht wieder hat aus seinen Papieren hervorsuchen können. Er hat mir schon oft gesagt, daß er ihm viele Freude gemacht habe, daß er ihn mir mittheilen wolle, daß er ihn ausführlich beantworten werde. Auf meine Frage, was er denn über die lenzischen Schriften beschlossen habe, sagte er, zuerst müsse er um die Zusendung des Nachlasses bitten, damit er selbst darüber urtheilen könne, übrigens hege er den Wunsch, die sämtlichen Schriften Lenzens erscheinen lassen zu können, wenn ein Buchhändler von Vermögen sich zum Verlage entschließen wolle; von Vermögen: weil man diesem für den schnellen Absatz solcher Werke nicht stehen könne, und er daher keinem Buchhändler deshalb zureden dürfe³⁾. Tieck wünschte, Sie möchten gefälligst veranlassen, daß ihm die Papiere sämtlich mit der Post zugeschickt würden, damit er sie um so schneller erhielte. Zugleich hat er mich gebeten, u. läßt Sie bitten, wir möchten die Erscheinung lenzischer Schriften gegen Niemand in Deutschland erwähnen, und wo es geschehen ist, dieselbe Bitte thun. Er hat sehr wichtige Gründe, die der Herausgabe dieser Werke förder-

¹⁾ Ludwig Tieck, seit Sommer 1819 in Dresden.

²⁾ Georg Friedrich Dumpf, geb. 1777 zu Ohlenhof in Livland, gest. 1849 in Fellin. Seit 1804 praktischer Arzt zu Euseküll in Livland, seit 1813 zugleich Kreisarzt zu Fellin, wo er 1823 ganz seinen Aufenthalt nahm. RN I, 460. NF I, 155 f. Er gab aus dem Nachlaß des Dichters Lenz' *Pandaemonium germanicum* (vgl. über diese geniale Satire von 1775 Rosanow, Jakob Michael Reinhold Lenz, der Dichter der Sturm- und Drangperiode, deutsch von C. von Gütschow [Leipzig 1909], S. 281 ff.) heraus (Nürnberg 1819 bei Friedrich Campe; Ex. in der Mitauschen Museumsbibliothek).

³⁾ Tieck hat 1821 Heinrich von Kleists „Hinterlassene Schriften“, 1826 desselben „Gesammelte Schriften“ in 3 Bänden, 1826 Solgers „Nachgelassene Schriften u. Briefwechsel“ herausgegeben. Zu Kleist und Solger hatte er persönliche Beziehungen. Was ihn veranlaßte, sich mit Lenz zu beschäftigen, war das Interesse an Goethes Jugendperiode. 1828 erschien seine (wissenschaftlich ungenügende) Ausgabe von Lenz' gesammelten Schriften in 3 Bänden.